Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 49

Artikel: Alles fürs Geschäft!
Autor: A.Sch.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-453026

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dezember-Prattig

Man hört von lieblichen Schindludereien
Schon wieder einmal aus der Bundesstadt.
Von welschen Uebersetzungskünsteleien,
Textfälschern — he da! Kommt und staunt euch satt!
Wille sah sich ins Gegenteil verwandelt,
Sein Manuskript hat gründlich man verschandelt.
In seinem Garten hausten ein paar Tiere,
Natürlich „große" — höh're Offiziere!

Man möchte mit Gewalt Vorarlberg „retten"
Und hat dabei ganz anderes im Sinn.
Man hängt sich an die Nachbarn wie die Kletten,
Malt aus der Zukunft glänzenden Gewinn.
Der Eidgenossen Werben scheint verdächtig
Den biedern Leutchen um Bregenz herum.
Gewiß, die Schweizer Alpen sind ja prächtig,
Doch gibt es noch diverse Dran und Drum!

Der einst ein „Reisekaiser", soll bald reisen
Nach London, wo's Justiztheater harrt.
Man freut sich drauf in allen bessern Kreisen,
Geht Wetten ein schon um des Kaisers Bart.
Die einst lakaienmäßig ihn umkrochen,
Gepriesen ihn als non plus ultra-Geist,
Erhoffen, daß ein Urteil wird gesprochen,
Das ihm den Weg ins Höllenstübli weist.

Was in Berlin geheim wird ausgebrütet,
Wird ja trotz Nebel kommen an den Tag.
Die Republik scheint ziemlich schlecht behütet:
Fritz Ebert seufzt: „Komm' denn, was kommen mag!
Denn schließlich wär' die Sache auf die Dauer,
Wie man sie dreht und wendet, unbequem!
Der Michel lumpt, die Freiheitsmilch wird sauer —
Mir ahnt, bald wird es sein wie ehedem!

Hamurhabi

Neue Schweizer-Geographie

Lehrer (am K. V.): Wohin führen also die meisten unserer internationalen Pässe?

Kursteilnehmer: Nach Deutschland, Herr Professor!

Lehrer: So, so! Und wie heißen denn die neuen Pässe?

Mehrere Kursteilnehmer: Der Valutapaß! — Der Auto-Velopaß! — Der Schweizerwoche-Hoch!-Paß! — Der Billige-Bücherpaß! — Der Geschäftlipaß! — Der .... Weihnachtspaß!

Lehrer: Genug, genug, meine Herren!

W. St. S.

Savoyen — Vorarlberg

Schrecklich, dieses Wiederkäuen:
Müssen wir ins Völkerjoch?
Oder bleiben wir in Treuen
lieber freie Schweizer doch?

So allmählich Bauchbeschwerden
macht das Fragen, wird's zu viel,
darum seinen braven Herden
gibt der Bund ein neues Spiel.

Um Savoyen geht es jetzo
in gewaltigem Turnier —
für Paris ein Intermezzo,
für die Redner ein Plaisier.

Außerdem, da man im Feuer
besser hat der Eisen drei,
zieht man, kommt es noch so teuer,
Vorarlberg am Schopf herbei.

An politischen Mensuren
ist, man sieht's, kein Mangel nicht.
Sind es auch nur Extratouren,
fechten ist jetzt Bürgerpflicht.

Schweizer, greift zu den Rapieren!
Los, und nicht gewichen, frisch!
— Die Entente wird schon parieren
mit dem großen Fiederwisch.

Abraham a Santa Clara

Wahres Geschichtchen aus Luzern

(Ort der Handlung: Theaterkasse)

Dienstmädchen: Gönn Sie mir au drei Sperrsitz!

Kassier: Für „Madame Sans Gênes"?

Dienstmädchen: Nei, für d' Frau Müller!!

J. D.

Alles fürs Geschäft!

Der alte Cohn sagt zum jungen Cohn:
Sprich immer nur von einer „Transaktion"
Und nie von „Geschäft", Gott behüte!
Dann merkt der Mann, mit dem du verkehrst,
Daß du zur Gesellschafts-Elite gehörst,
Zur wirklichen Isra-Elite!

Und weiter sagte der alte Cohn:
Lern' schleunigst auch englisch, mein lieber Sohn,
Lern' Whist auch und „flirten" und Tennis!
Nur der ist heute ganz „up to date",
Der auch ein paar Brocken englisch versteht,
Es kostet ja nur ein paar Pennies.

Geh' auch nur in „full dress" zum „five o'clock-tea",
Im weißen Stanellanzug fehle mir nie
Beim Golfspiel auf grünendem Rasen:
Der Sport erst, der macht dich zum Gentleman,
Kein Mensch sieht dir dann mehr den Juden an,
Man sieht dort noch mehr krumme Nasen . . .

Und lies nur auch fleißig, mein lieber Sohn,
In Meyers Konversationslexikon,
Studier' es von vorn und von hinten!
Es ist ja das Konversationslexikon
Von vorne ein Cohn und von hinten ein Cohn,
Viel Schönes kannst du da noch finden! . . .

A. Sch.

Auskunft

„Was das heutige Europa sei? Sröged Sie doch nid so dumm! Das heutige Europa ist eine der vielen von einem der vielen Cohn's in Zürich herausgegebenen Monatsschriften!"

e

Die Erde unterm Bakel

Jetzt gibt's bald einen Welt-Lehrerverband,
Der hat uns gerad' noch gefehlt!
Verbakelt, verschulmeistert jedes Land,
Die Welt voll Dummheit und Unverstand,
Sechs Buben und je ein Galgenstrick —
Die Früchtlein der Lehrer-Republik!

e

Im Wiener Café

„Warum schauen Sie denn immer auf mein Eis?"

„Ich wundere mich, daß es Ihren Reizen gegenüber so kalt sein kann!"

X. Ey.

Wozu dient jener Schuppenbau?
Ach so, der birgt die Puppenschau!

A. St.

Wahrscheinlicher

Don Juan: Sehen Sie hier, eine Momentaufnahme meiner Braut!

Sein Freund: Ach, ich dachte eine Aufnahme Ihrer momentanen Braut!" —

X. Ey.

Das Heimchen am Herde

Es sagte der Professor Heim:
„Nein, nein! Wir gehn nicht auf den Leim!
Im Völkerbund steckt böser Keim,
Wir wären dort doch nicht daheim,
Drum schicken wir ihn lieber heim!"

e

Kunst-Aesthetiker

„Finden Sie eigentlich die realistischen Stücke für berechtigt?"

„Aber nein, es ist eine Rohheit, uns schöne Menschen als solche Scheusale hinzustellen!"

X. Ey.

Rätsel

Mit A gehen gleich hundert Studenten hinein; ein P davor: immer nur einer allein. (Aula — Paula.)

e

Bolschewikileben

6 Stunden Schlaf, 6 Stunden Sabotage, 6 Stunden Müßiggang, 24 Stunden Hunger.